

1.549

HRVATSKO ŠUMARSKO DRUŠTVO  
ZAGREB

Pr. 1776

# Die Fichtenrinde.

Von

**Professor Dr. Johannes Paeßler,**

Vorstand der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie  
zu Freiberg in Sachsen.

---

Nachdruck verboten.

Übersetzung nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

Im Selbstverlage des Verfassers.



**Freiberg.**

Gerlachsche Buchdruckerei.

1923.

## Die Fichtenrinde in der Lederindustrie.

Von Professor Dr. Johannes Paebler.

Infolge der Gerbstoffknappheit haben sich weite Kreise der Lederindustrie, die die Fichtenrinde bis jetzt nur wenig oder gar nicht verwendeten, diesem zweifellos wertvollen Gerbmittel in starkem Maße zugewandt. Viele, die bisher die Vorzüge der Fichtenrinde noch nicht kannten, haben sie unter dem Zwange der Verhältnisse während der Kriegszeit geschätzen gelernt, und es ist zu erwarten, daß die Lederindustrie dieses Gerbmittel weiterhin noch mehr benutzen wird. Es ist eines der vielen Verdienste, die sich Prof. von Schroeder um die Lederindustrie erworben hat, daß er schon vor etwa 30 bis 35 Jahren auf die hohe Bedeutung der Fichtenrinde für die Gerberei aufmerksam gemacht hat. Die Betriebe, die seine Ratschläge befolgten, haben große Vorteile davon gehabt und wissen ihm Dank dafür. Trotz des Eintretens Prof. von Schroeders für die Verwendung der Fichtenrinde hat diese, auch selbst jetzt noch nicht, die Beachtung gefunden, die sie verdient.

Die Fichtenrinde ist die Rinde der Fichte oder Rottanne (*Picea vulgaris* Lk.). Sie wird mitunter kurz als Tannenrinde bezeichnet, was häufig zu der irrtümlichen Auffassung führt, daß es sich um die Rinde der Edel- oder Weißtanne (*Abies pectinata* D. C.) handle. Diese Rinde kommt jedoch für gerberische Zwecke nicht in Betracht, da ihr Gerbstoffgehalt zu niedrig ist.

Die Fichte ist ein Baum erster Größe, bildet bei normalem Wuchs einen schnurgeraden, nach oben hin stark abfalligen, walzenrunden, bis 50 m hohen Stamm mit einer kegelförmig zugespitzten Krone. Infolge der fast immer sehr zeitig eintretenden Verkümmern der Hauptwurzel ist die Bewurzelung flach, tellerförmig und oft über den Boden hervortretend. Die anfangs glatte, hell- bis rotbraune Rinde verwandelt sich in höherem Alter in eine in dünnen Schuppen abblätternde, äußerlich rot- oder graubraune, selten grauweiße Borke. Die Fichte ist eine immergrüne Baumart mit einspitzigen Nadeln; diese sind am Grund verschmälert und sitzen auf einem aus der Rinde des Triebes vorspringenden Nadelkissen auf.

Die Fichte ist durch fast ganz Europa, von Norwegen und Schweden bis in die Seelapen und Provence, oder vom 68.° bis 44.° n. B., sowie von den Pyrenäen bis zum Ural, verbreitet. In Asien, und zwar vom